

# Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmärk) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei allen Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Anknüpfungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wohnen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, l. Stock abgegeben werden. Anzeigen frei: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Mittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Anzeige werden auch in der Buchdruckerei Johann Kalfsch bereitwilligst ertheilt). Schriftleitung Hauptplatz 8, l. Stock, Sprechstunden des Herausgebers (und Schriftleiters): 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 83 Cilli, Sonntag den 16. October 1892. XVII. Jahrgang

## Der Bezirksfeuerwehrtag.

Am heutigen Sonntag versammeln sich die Feuerwehrlente des Cillier Bezirkes zur Uebung, zur Berathung und zur Geselligkeit. Ein herzliches Gut Heil sei ihnen dargebracht.

In einer Zeit, die so sehr von selbstischen Gedanken erfüllt ist, wie die unsrige, erscheint es doppelt tröstlich, daß es noch Männer gibt, die Leben und Gesundheit einsetzen, um Hab und Gut ihrer Mitmenschen zu schützen.

Schöner und eindringlicher kann Niemand die Segnungen und Gefahren des Feuers schildern, als es der Genius Schillers im Liede von der Glocke gethan hat. Wer von dem Elemente spricht, gedenkt der herrlichen Verse: Wohlthätig ist des Feuers Macht, Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht!

Dieses Bewachen und Bezähmen der wohlthätigen, aber auch furchtbaren Himmelskraft ist eben Sache unserer wackeren Feuerwehr. Wenn schon derjenige Lob und Bewunderung verdient, der sich dem Berufe eines Feuerwehrmanns widmet: einem Berufe, der so viel Kraft, Besonnenheit und Muth erfordert, so verdient der freiwillige Feuerwehrmann umso größeres Lob und umso aufrichtiger Bewunderung. Ohne Aussicht auf Gelderwerb, nur aus rein menschlichen Gründen nimmt er den Kampf mit den Flammen auf.

Der freiwillige Feuerwehrmann entäußert

sich geradezu seiner persönlichen Freiheit. Er unterbricht die wichtige Berufsarbeit, er eilt aus fröhlichem Freundeskreis, er fährt jäh aus dem erquickenden Schlafe empor, wenn das Feuerhorn ertönt und ihn zum Dienste der Menschlichkeit ruft.

Das Gesetz der Liebe, das die Welt zusammenhält und das die ganze menschliche Gesellschaft umfassen sollte, gelangt bei den freiwilligen Feuerwehren recht zur Geltung.

Wenn ein Brand entsteht, da gibt es kein Fragen, ob die Gefahr einen Deutschen oder einen Slaven, einen Freund oder einen Feind bedroht. Da schweigt der nationale Haß und — wie Gottes Sonne über Gute oder Böse, über Gerechte oder Ungerechte scheint, so werden die Segnungen der Feuerwehr Guten und Bösen, Gerechten und Ungerechten zutheil.

Daß der Freiwilligen Feuerwehr dieser hilfreich edle Geist erhalten bleibe, sei unser Wunsch. Den Männern aber, die heute in unserer gastlichen Stadt zusammenkommen, rufen wir nochmals zu: Gut Heil!

## Umschau.

Kaiser Wilhelm hat seinen Besuch in Wien beendet. Begrüßung und Abschied waren ungemein herzlich. Der deutsche Kaiser hat unter Führung unseres Monarchen das kunsthistorische Museum besichtigt, die beiden Hof-

Weinen ein silbernes Lachen ward; und versicherte, es sei nur eine tröstliche Heiterkeit über sie gekommen, die sie als ein glückliches Zeichen nehme. Dann täuschte sie ihm seinen Kummer durch ein schönes heimatliches Lied hinweg, das sie mit leiser, zarter, gottergebener Stimme sang, und wiegte so den erschöpften Alten nach und nach in einen erlösenden Schlaf.

Richard lauschte auf sein friedliches, taktmäßiges Athmen und ihre noch fortsummende Stimme; auf einmal kam ihm in das Dunkel in seinem Innern ein, sozusagen, erleuchtendes Gefühl. Er sah plötzlich ein, daß er jene schöne Hedwig ganz vergessen hatte, und daß diese unsichtbare Sängerin neben ihm vielleicht gar nicht schön, aber gewiß die holdste Frauenseele sei, die er bisher auf Erden angetroffen habe. Denn all ihre Güte sei Anmuth, all ihre Anmuth Güte; all ihre Heiterkeit komme aus dem Herzen, und das Leben könne ihr offenbar nie zu dunkel sein. Wie es dann geschah, wußte er selber nicht: er saß aber Schulter an Schulter neben ihr, während ihr Vater und ihr Bruder schliefen, und flüsterte ihr das alles zu, was er über sie gedacht hatte. Wieder eine Weile später bekannte sie ihm flüsternd, es sei ihr mit ihm ebenso ergangen. Nicht lange danach saßen sie Hand in Hand, für Leben oder Tod verbunden wie nun Gott es wollte. Nun erst fiel ihm aufs Herz, daß, wenn sie noch wieder ans Licht kommen, diese holde Seele in einer traurig unschönen Hülle vor ihm stehen möchte; und ein kleinmüthiger Schreck fuhr ihm durch die Brust. Aber ihre Hand desto fester haltend

theater besucht und auch die Cholera-Baracke in Lugenschein genommen. Eine Jagd im Lainzer Thiergarten und eine zweite im Donaugebiete wurden gleichfalls abgehalten. Das eigentliche Merkmal der Reise bilden ohne Zweifel die dem Grafen Taaffe erteilten Orden. Einzelne Blätter waren schon mit der Erklärung zur Hand, daß die Ordensverleihung gar nichts Merkwürdiges sei, daß vielmehr das abermalige Ausbleiben eines preussischen Ordens für den Grafen Taaffe hätte auffallen müssen. Als ob Kaiser Wilhelm diese Auffassung ganz ausgeschlossen wissen möchte, hat er dem Minister-Präsidenten außer dem Schwarzen Adler auch noch das Großkreuz des Rothen Adlers verliehen. Daß ein Monarch einem fremden Minister auf einmal zwei Orden spendet, ist unbedeutend auffallend. Von einem Zufall kann keine Rede sein. Wenn also der deutsche Kaiser nicht etwa den Grafen Taaffe für sein Fernbleiben von Bismarcks Hochzeit belohnen wollte, so bleibt noch eine Auslegung, die viel Wahrscheinlichkeit hat: Kaiser Wilhelm hat vernommen, daß man die aufsehenerregende Nicht-Auszeichnung des Grafen Taaffe als eine mittelbare Einmischung in unsere inneren Verhältnisse aufgefaßt hat, und er war daher bemüht, den damals begangenen Irrthum heuer wieder gutzumachen.

**Slovenisches.** Bischof Strohmayer, dem man neulich seitens der Anticlericalen Sloveniens eine Huldigungsdepesche sandte, hat

schalt er sein zaghaftes Gemüth so verächtlich aus, daß der Schreck davonflog; dann drückte er sein unsichtbares Glück dankbar und fest ans Herz.

Es war schon Hilfe unterwegs, während sie sich fanden; Hunderte von Pionieren und Soldaten, aus Neapel gekommen, arbeiteten bereits Tag und Nacht in Trümmern und Schutt und griffen nun auch diese Grabeshöhle an. Bald hieß es: Hoffnung, bald nur noch Geduld; bald auch nicht Geduld mehr, sondern Gewöhnung an den blendenden Tag; und endlich sahen sich die beiden Verlobten stauend in die Augen und freuten sich, welche liebliche Bestätigung des Glücks die Sonne ihnen beschien. Vor Richard stand eine mädchenhafte, schlanke Gestalt, die ein im Grab erleichtertes, aber rein geformtes und von Liebreiz leuchtendes Angesicht bekrönte; und auch von Richard muß nun endlich gesagt werden, daß ihn die Natur wohlgebildet hatte. Man hörte, wie sie da unten zu einander gekommen waren, man freute sich ihres Glücks. Vater und Bruder gaben ihren Segen; feurige Neapolitaner befangen das junge Paar, das in so „unterirdisch-überirdischer Liebe“ sich vereint habe. Als die Hochzeit kam, war dem seligen Richard zu Muth, als müßte er aufs Feld hinausgehen und auch Hütchen dazu einladen; doch aus Rücksicht auf die aufgeklärten Hochzeitsgäste stand er davon ab, und begnügte sich, beim festlichen Mahl still für sich auf seines Duxbruders Wohl zu trinken, und in den Armen des Glücks seiner zu gedenken.

(Fortsetzung folgt.)

## Hütchen.

Ein Märchen von Adolf Wilbrandt.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Wie viel Zeit so verging, vermochte Niemand zu sagen; ob es wieder Morgen, wieder Abend ward, verkündete den Gefangenen nichts als ein ungewisses und wechselndes Gefühl. Wie die Andern bemühte auch Richard sich vergebens, einen Ausweg zu suchen oder zu erkämpfen; feste Mauern umgaben sie, auch die Decke spottete ihrer unbewehrten Hände. Endlich hat Richard das Beste, was nach seinem Gefühl zu beginnen war: er suchte seine Lage wie eine wunderbare Schickung, deren Lösung nicht in seiner Macht sei, ruhig hinzunehmen, und näherte sich herzlich seiner Unbekannten, deren Seele hier im Dunkeln duftete und blühte. Von jedem Verlangen frei lernte er sie kennen; fragte nach ihrer Heimat, ihrem Geschick, erzählte ihr das seine; und staunte, wie natürlich jedes Wort, jedes Bekenntnis wird, wenn ein großes Verhängnis alle unsere gesellschaftlichen Zwischenwände sacht bei Seite schiebt. Er half ihr, den Bruder zu pflegen und den Vater zu ermuntern; er gestand ihr leise, wie ihr weibliches Heldenthum, ihre unerschöpfliche Güte ihn ergriffen, erschüttert und erhoben habe. Von seiner Nührung angeheftet begann sie endlich, wie es schien, vor sich hin zu weinen. Doch als der Vater, diese Töne erhörchend, fragte, was ihr fehle, warf sie sich ihm sofort ans Herz, indem aus dem



dieselbe doch nicht unerwidert gelassen. In einer Drahtantwort erbittet er des Himmels Segen für die Feinde des Bischofs Wiffia in Laibach. Darob herrscht unter den Radicals natürlich großer Jubel. Nun haben sie im Kampfe gegen den Ultramontanismus auch einen slavisch gesinnten Bischof für sich. Das ist ja prächtig! Ueber das demonstrative Festessen, welches — wie gemeldet — vor acht Tagen in Laibach stattgefunden, lauten die Nachrichten jetzt nicht mehr so überschwänglich wie anfangs. Die anticlericale Demonstration wurde nämlich von nicht ganz 180 Leuten mitgemacht, die man mit größter Mühe aufbrachte. Das Fest mußte bekanntlich verschoben werden, weil sich anfangs keine auch nur halbwegs entsprechende Teilnehmerzahl gemeldet hatte. Was die Qualität der später zugebrachten Teilnehmer anbelangt, so macht sich S l o v e n e c mit Recht darüber lustig. Daß die 180 Personen, welche die Blüthe der slovenischen Intelligenz genannt wurden, an dem Tage, der ja besonders dem slovenischen Schulverein geweiht war, für diesen nur 208 fl. untereinander aufzubringen vermochten. Das Festmahl ist ziemlich kläglich verlaufen, woran auch die vielen Drahtgrüße, die von den Agenten der Versicherungsgesellschaft S l a v i a bestellt waren, nichts änderten, denn die unbefriedigte Gesellschaft versagte sich den Genuß der Ueberschwänglichkeiten, die der Draht übermittelte und gieng ohne sie gehört zu haben, so schnell als möglich auseinander.

**In Deutsch-Landsberg** erstattete der Reichsrathsabgeordnete Morre den Rechenschaftsbericht, wobei er erklärte, von der Ernennung des Freiherrn v. Hein nicht befriedigt zu sein. Derselbe sei ein Vertreter der Versöhnungs-Politik, der allerdings als strammer, tüchtiger Beamter den Slovenen keine neuen Zugeständnisse machen, aber auch die Deutschen hindern werde, von ihren abgerungenen Rechten etwas zurückzuerobern.

**Gegen die Scandale** im niederösterreichischen Landtag hat kürzlich in Wien eine zahlreich besuchte Versammlung feierlich Einspruch erhoben. Den Vorsitz führte Freiherr von Suttner. — Auch verschiedene Lehrer der Heilkunde an der Wiener Hochschule haben ihren Vorlesungen einige Worte der Uebwehr gegen die Verunglimpfungen vorausgeschickt, die den Ärzten im niederösterreichischen Landtage zugefügt worden sind.

**Von den Delegationen.** Die Deutsche Wacht hat ausführlich über das Buch des Herrn Generals K i l l i c h e s berichtet, das über die geplante Umgestaltung der technischen Truppe handelt und mit einer Mahnung an die Delegationen schließt. Wie eine Drahtnachricht aus Budapest meldet, hat dort am 13. October in der Sitzung des Herrenauschusses der ungarischen Delegation der Reichs-Kriegsminister Baron Bauer eingehend an die beabsichtigte Reorganisation der technischen Truppen gesprochen, welche darin gipfelt, den Zusammenhalt zwischen der technischen Truppe und den anderen Waffen in dem Rahmen des Territorialsystems zu festigen. Die Genietruppe wird in der Pionnierruppe aufgehen, die aus 75 Compagnien besteht. Je 5 Compagnien werden ein Bataillon bilden, von welchen 4 Compagnien für den Felddienst und eine Compagnie für den Festungsdienst bestimmt ist. An der Spitze der Pionnierruppe steht der General-Pionnier-Inspector, welcher dem Generalstabschef nicht untersteht, während die Unterstellung des Eisenbahn-Regiments unter den Generalstab bestehen bleiben muß. Der Reichs-Kriegsminister legte sodann eingehend die Organisation des Geniestabs dar und betonte die Nothwendigkeit der Entlastung der Officiere des Geniestabs von untergeordneten Berrichtungen, welche auf die Militär-Ingenieure und die Baubeamten übergehen. Die Kosten der Organisation werden sich im Ordinarium auf eine halbe Million, im Extraordinarium auf 1,800,000 fl. belaufen, die successive bis zum Jahre 1897 einzufordern sein werden. Die Post 4, betreffend die Umwandlung von zwei Genie-Bataillons in Pionnier-Bataillons, wurde schließlich angenommen.

**Vier Priester auf der Anklagebank.** Aus Bozen, 1. October wird berichtet: Der Notar Rögeler in Lana (Südtirol) hatte sich den Zorn der clericalen Partei zugezogen, weil er nicht nach ihrer Pfeife tanzen wollte. Infolge dessen brachten die clericalen Blätter mehrere Notizen über ihn, die Verleumdungen enthielten, ihn als Ausjauger der Bauern hinstellten und thatsächlich das Geschäft des Notars endlich ruinierten. Der Notar klagte die beiden hochwürdigen Redacteurs und ihre beiden hochw. Correspondenten. Bei der Verhandlung stellte sich die volle Unwahrheit der pffigen Notizen heraus und der Vertreter der Anklage, Dr. von G r a b m a y r, hielt eine glänzende Rede. In meisterhaften Zügen schilderte er zuerst den würdigen, Ehrfurcht gebührenden Priester, der nur seinem erhabenen Berufe lebt und schilderte dann im Gegensatz das widerliche Treiben des Hefaplans, der in hoher und niederer Politik macht. Dabei kam auch die Frage der Verantwortlichkeit des Wirkens eines Priesters als Journalist mit seinem Berufe zur Sprache und begründete Herr Dr. v. G r a b m a y r unter Citirung des Gebotes: du sollst nicht falsches Zeugnis geben gegen deinen Nächsten, du sollst nicht lügen, seine Ansicht, daß der Priester besser thäte, dem Parteikampfe ferne zu bleiben und seiner erhabenen Mission zu leben. Bei der Schilderung der Haltung der katholischen Presse theilte Herr v. G r a b m a y r wahre Keulenschläge aus und zerzauste unbarmherzig das Gebahren von jenen hochwürdigen Herren, welche dieser Presse Handlangerdienste leisten und Haß und Verachtung gegen Andersdenkende in breite Schichten der Bevölkerung tragen. Mit einem warmen Appell an die Geschwornen schloß Herr Dr. v. G r a b m a y r sein Plaidoyer, das dem zahlreichen Publikum ein lautes Bravo entlockte. Der Proceß endete mit der fast einstimmigen Verurtheilung der Angeklagten und erhielt der Welpriester und Redacteur des Tiroler Volksblatt, A b e r k o f f l e r, drei Wochen, Cooperator S c h ü g e r, Redacteur des Burggräfler, vier Wochen, Cooperator B s t i e l e r drei Wochen und Conrad H i r s c h b e r g e r eine Woche Arrest zuerkannt.

**Dem Verdienste seine Krone.** Franz Pfeifer, der Präsident des deutschen landwirthschaftlichen Centralverbandes begeht morgen seinen sechzigsten Geburtstag. Er ist der Führer der deutschen Landwirte Böhmens geworden, nicht weil er, wie das bei den Vertretern der modernen politischen Schule üblich ist, mit schönen Versprechungen und tausend schönen Redensarten an sie herantrat, sondern weil er, selbst ein practischer Landwirt und Besitzer eines musterhaft bewirtschafteten Gutes, in der Lage war, seinen Standesgenossen ernste Rathschläge, und wo es noth that, ernste Mahnungen zu ertheilen. Jener bäuerlichen Unzufriedenheit, deren eigenes Verschulden zugrunde liegt, ist Franz Pfeifer niemals ein Wortführer gewesen; er hat den deutschen Landwirt immer darauf verwiesen, daß er Hilfe zunächst nur in seiner eigenen Kraft zu suchen hat, und sein Heil weitab von den Wegen liegt, die reactionäre Heilkünstler dem Bauernstande empfehlen. Als Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter hat er insbesondere in den Ausschüßberatungen in sachkundiger Weise die Interessen der Landwirtschaft vertreten. Von besonderem Erfolge war sein Eingreifen in der Frage der Z w e i t h e i l u n g des L a n d e s c u l t u r a t h e s und wir berichten nur eine bekannte Thatfache, wenn wir anführen, daß der Entwurf zur Reorganisation des Landesculturrathes, der deutscherseits bei den Wiener Conferenzen vorgelegt und in der Hauptsache auch Gesetz wurde, auf den Vorschlägen Franz Pfeifers basierte. Von welcher Unermüdlichkeit und Arbeitskraft dieser wackere Parteimann ist, welcher Opferwilligkeit er fähig ist, sobald ein deutsches Interesse auf dem Spiele steht, das hat er gezeigt, als er ungeachtet der nicht wenig anspruchsvollen Aemter, die er im Centralverbande und im Landesculturrathe bekleidet, auch noch die schwere Bürde der Präsidentschaft der U n f a l l v e r s i c h e r u n g s a n s t a l t für Böhmen

auf seine Schultern nahm. In selbstloser Art ohne seine Person und seine Thaten in den Vordergrund zu stellen, dient Franz Pfeifer der deutschen Sache. — n —

**Lothar Bucher,** die rechte Hand Bismarcks, wie er lange Zeit genannt wurde, ist gestorben. Aus Hamburg wird berichtet, Fürst Bismarck habe geäußert: Er verliere in Bucher seinen treuesten, seinen selbstlosesten Freund, und die ganze Familie sei unsagbar betrübt.

## Das Volk als Gesetzgeber.

Die Deutsche Wacht hat schon in Nr. 80 darauf hingewiesen, daß es Sache des Volkes ist, den Reichsrath bei der Gesetzgebung zu unterstützen. Das Volk hat das Recht dazu, und es ist seine Schuld, wenn dieses Recht nicht geübt wird. Wir freuen uns, neue Belege dafür mittheilen zu dürfen, daß eine engere Verbindung zwischen dem Volke und den gesetzgebenden Körpern gesucht und gefunden wird.

Nachdem die Vorlage für unser neues Steuergesetz auf den Genossenschaftstagen zu Leoben und Pettau durchberathen worden ist, hat vor einigen Tagen auch der Steiermärkische Gewerbebund in Graz ein Gutachten über die Vorlage abgegeben, trotzdem Herr Handelskammerrath W r a t i n s c h i t s c h von der Absendung eines Gutachtens abrieth, da die „ganze Steuerreform nichts taugt.“

Der vom Gewerbebund einberufenen öffentlichen Versammlung wohnte als Regierungsvertreter Herr Conceptspraktikant P a s e c bei. Der Obmann des Vereines, Herr J u r c i c, ertheilte zunächst Herrn Landtagsabgeordneten Dr. S t a r k e l das Wort. Die Steuervorlagen wurden bereits in einer Versammlung von Vertretern der Grazer Genossenschaften berathen; ein besonders eingehendes Gutachten hat die Grazer Fleischer-Genossenschaft erstattet. Der Redner verwies auf die durch die Genossenschaftstage in Leoben und Pettau erfolgten Begutachtungen, sowie auf eine Petition des Wiener Vereines zur Vertretung gewerblicher Interessen. Dr. Starkel besprach eingehend die Vor- und Nachteile der vom Minister Steinbach eingebrachten Vorlagen, bemängelte die Tarife und bei Besprechung der Erwerbsteuer-Contingentierung die Zusammensetzung der Commission, bei der weniger die Gewerbetreibenden, als die capitalistische Interessen vertretenden Handelskammern maßgebend sind. Es könnte da zu einem D i s t a n z i t t e kommen, bei dem nicht Pferde, sondern die Gewerbetreibenden zusammenbrechen. (Heiterkeit. Zwischenruf: Die bekommen aber keinen Preis!)

Der Redner konnte wegen einer heftigen Erkältung seinen Bericht, der die Steuervorlage mehr im allgemeinen beleuchtete, nicht zu Ende führen. Es wurde sodann der Wortlaut des Gutachtens mitgetheilt, das der vom Abgeordnetenhaus gewählten Methode, die Bevölkerung selbst über die Regierungsvorlage zu befragen, dankbar zustimmt, jedoch gegen dieselbe in der vorliegenden Fassung mehrfache Bedenken äußert. Der Gewerbebund erfahre keine Erleichterung, sondern eher eine Belastung. Das Gutachten rügt besonders die der Hausindustrie und der Strafhausarbeit mittelbar gewährte Steuerfreiheit, verlangt ferner, daß die den armen Gewerbetreibenden gewährte Steuerbefreiung das Wahlrecht nicht berühren dürfe und daß eine Einberufung von Sachverständigen veranstaltet werde. Die Umlagenwirtschaft erfahre keine Besserung. Zum Schluß wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Vorlagen nur den Vorläufer einer wahren Steuerreform bilden, bei der auch die großen Vermögen herangezogen werden und der Grundsatz: Gleiche Rechte, gleiche Lasten, zur Geltung kommt. Die Ausführungen Dr. Starkels sowie das verlesene, von ihm ausgearbeitete Gutachten wurden beifällig aufgenommen und dem Berichterstatter vom Vorsitzenden der Dank ausgesprochen.

Handelskammerrath W r a t i n s c h i t s c h befürwortete eine gehörige rationelle Belastung des Großcapitals. Eine andere Steuereinteilung



zwe zu nichts. Das Gutachten sei zu milde abgefaßt, da die vorgeschlagene Steuerreform nichts taue. Man solle sich damit begnügen, dies auszusprechen.

Hierauf wurde das Gutachten mit Stimmenmehrheit angenommen. (Rufe: Nichts abschicken, es nützt nichts!)

Im Auftrage des Handelsministeriums werden soeben die Handels- und Gewerbekammern eingeladen über nachfolgende im Abgeordnetenhaus gestellte, eine Ergänzung, beziehungsweise Reform der Gewerbe-Ordnung betreffende Anträge sowohl ihr eigenes Gutachten zu erstatten, als auch Fachkörperschaften (Genossenschaften, Bremlen, Gewerbevereine, Arbeiterfachvereine) nach ihrem Ermessen zur Abgabe von Gutachten aufzufordern, und zwar:

1. Vor Verleihung von Gewerben, insbesondere von concessionierten Gewerben, hat die Gewerbebehörde die Genossenschaft anzuhören und deren Gutachten zu berücksichtigen; ebenso zu früher die Gemeinde des Standortes des Gewerbes einzuvernehmen.

2. Inhaber von fabrikmäßigen Unternehmungen, sofern sie handwerksmäßige Erzeugnisse anfertigen, sind zur Einbringung des Befähigungsnachweises für das betreffende handwerksmäßige Gewerbe zu verhalten.

3. Das Sitzgefelkenwesen ist untersagt.

4. Den Genossenschaften steht das Berufungsrecht in jeder Richtung zu, insbesondere jedoch in Bezug auf Verleihung der Gewerbeberechtigung, Umfang der Gewerberechte und den unbefugten Gewerbebetrieb.

Von jeder diesfälligen Entscheidung ist die Genossenschaft zu verständigen, und hat dieselbe einen allfälligen Recurs, der in Fällen der Verleihung einer Gewerbeberechtigung eine aufhebende Wirkung hat, binnen 14 Tagen einzubringen.

5. Inhaber von Handelsgewerben dürfen Bestellungen auf Gewerbe-Erzeugnisse nach Maß nur dann vornehmen, wenn sie den Befähigungsnachweis für das betreffende handwerksmäßige Gewerbe erbracht haben.

6. Gewerbe-Inhaber dürfen durch ihre Bevollmächtigten (Handelsreisende) mit dem Publicum nicht in Verkehr treten; der bezügliche Geschäftsverkehr ist nur mit Personen des Handels- und Gewerbebestandes in Gegenständen des beiderseitigen Geschäftsbetriebes gestattet.

7. Beim Handel mit handwerksmäßigen Artikeln muß die Bezugsquelle ersichtlich gemacht werden.

8. Der Antritt von kaufmännisch betriebenen Handelsgewerben ist an die Erbringung eines Befähigungsnachweises gebunden.

9. Beim kaufmännischen Hilfspersonal darf die Arbeitsdauer ohne Einrechnung der Arbeitspausen nicht mehr als höchstens 11 Stunden binnen 24 Stunden betragen.

10. Bei allen Handelsgewerben, einschließlich der mit dem Vertriebe von Lebensmitteln sich befassenden Verkaufsgeschäfte, darf die Arbeit an Sonntagen spätestens bis zur Mittagsstunde gestattet werden.

11. Die Genossenschaften handwerksmäßiger Gewerbe eines politischen Bezirkes bilden zur kräftigen Wahrung der Interessen des Gewerbebestandes im Allgemeinen, dann zur Förderung der Thätigkeit der einzelnen Genossenschaften, sowie zur Entlastung und zur besseren Ausgestaltung der gewerblichen Berathungs- und Verwaltungskörper einen Genossenschaftsverband.

12. An Stelle des Artikels 61 des Allgemeinen Handelsgesetzbuches hat folgende Bestimmung zu treten:

„Das Dienstverhältnis zwischen dem Principal und dem Handlungsgehilfen kann von jedem Theile nach vorgängiger sechswöchentlicher Kündigung aufgehoben werden.

Nur in dem Falle einer vereinbarten, aber nicht länger als einen Monat dauernden Probezeit genügt eine vierzehntägige Kündigungsfrist.“

Eine weitere Begutachtung betrifft Anträge auf Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auch auf den gewerblichen Kleinbetrieb.

Die nachstehenden Forderungen des Ge-

werbestandes sind in einer von vielen Gewerbetreibenden besuchten Versammlung am W a r n s - d o r f e r Genossenschaftstage erhoben worden.

1. Das hohe Haus der Abgeordneten soll einen Gesehtenwurf beschließen, durch welchen der H a u s i e r h a n d e l aufgehoben oder, wo dies unthunlich, zum mindesten eingeschränkt werde und soll weiters ein Gesetz gegen die Wanderlager beschließen.

Der Hausierhandel ist ein Schädiger des Gewerbebestandes geworden. Der Grund dafür liegt vor allem darin, daß die Hausierer Schleudern zu billigen Preisen unter die Bevölkerung werfen. Dadurch wird die urtheilslose Masse vorzugsweise der untersten Classen der Bevölkerung geschädigt, weil sie für ein scheinbar billiges Geld eine schlechte Ware kauft, diese aber im Verhältnis zu ihrem Werte immer noch zu hoch bezahlt, also geradezu über-vortheilt wird.

Es ist leicht einzusehen, daß der Hausierer, welcher mit Erzeugnissen von Haus zu Haus zieht, wie sie in Massen schnell, billig und meistens nicht gut in großen fabrikmäßig betriebenen Geschäften erzeugt werden, unendlich schwer den Gewerbsmann schädigt, der mit genauer Sorgfalt seine Ware erzeugt und vermöge der ihm obliegenden hohen Regiekosten (die Erhaltung der Familie, die Leistung der schwer drückenden Steuern und die Erfüllung der sonst an ihn herantretenden öffentlichen Pflichten mit begriffen) den denkbar schwersten Kampf um's Dasein führt, daß demnach der Hausierer sein bedrohlichster Concurrent ist.

Dabei muß der Umstand berücksichtigt werden, daß der Hausierer in dem Orte, wo er seine Ware absetzt, meist nicht Steuerträger ist und den seßhaften steuerzahlenden Bürger schwer schädigt, ein Schaden, der auch im allgemeinen Staatsinteresse dringend Beseitigung fordert. Und weil die Plage, mit welcher der Hausierhandel den Gewerbebestand drückt, eine so große ist, die Massen von gewerblichen Erzeugnissen, welche er unter die Bevölkerung bringt, sehr bedeutende sind, deshalb ist auch die Schädigung des gesammten Gewerbebestandes eine unabsehbare.

Das vom Hausierhandel Gesagte, gilt in gleichem, ja noch viel höherem Maße von den sogenannten Wanderlagern.

Diese Wanderlager werden meist von ortsfremden Industrierittern der unehelichsten Art aufgeschlagen, welche in denkbar kürzester Zeit große Mengen von auswärts erzeugten Waren in einen Ort werfen, wobei eine schreiende Anpreisung die urtheilschwache Menge der niederen Bevölkerung täuschen helfen muß.

Nach solchen Massen- und Schleuderverkäufen ist eine größere und kleinere Stadt mit ihrer weiten Umgebung oft auf Monate hinaus mit sehr zweifelhaften Waren überschwemmt, deren Erzeugung das Bestehen des ansässigen Gewerbsmannes hindert, der also den denkbar empfindlichsten Verlust erleidet.

2. Möge das hohe Haus der Abgeordneten vom Justizminister fordern, daß derselbe die S t r a f h a u s a r b e i t aufhebe.

So manche gewerbliche Industrie, z. B. die einst so blühende Cartonmagewaren-Erzeugung ist beinahe ganz zugrunde gerichtet worden, weil die betreffenden Erzeuger mit der Strafhausearbeit den Wettbewerb nicht bestehen konnten. Es kann unmöglich im Interesse des Staatswohles liegen, wenn jene, die hinter Schloß und Riegel sitzen, weil sie die menschliche Gesellschaft schädigen, im Auftrage des Staates noch im Gefängnisse dazu gezwungen werden, den ehrlichen und arbeitsamen Gewerbsmann in seinem Bestehen zu gefährden.

3. Im Interesse des Gastgewerbes soll das Haus der Abgeordneten dahin wirken, daß der unbefugte F l a s c h e n b i e r h a n d e l gänzlich verhindert und die diesbezügliche Verordnung des Ministeriums des Innern und des Handels vom 6. December 1891 strengstens durchgeführt werde.

Im Interesse des Allgemeinwohles wurde die Ausübung des Gastgewerbes an eine von der politischen Behörde zu erlangende Concession gebunden, denn nur dadurch war die möglichste Gewähr geboten, vertrauenswürdige Personen zum Verkaufe eines Consumartikels zu schaffen.

dessen reeller und in gesundheitlicher Beziehung möglichst tadelloser Absatz nicht jedem beliebigen Menschen überlassen werden konnte.

Es ist daher nicht richtig, den Handel mit Bier, wenn er in offenen Flaschen betrieben wird, freizugeben.

4. Im Interesse des Schneider- und Schuhmacher-Gewerbes soll das Haus der Abgeordneten dahin wirken, daß den Confectionären und Schuhwaren-Fabrikanten untersagt werde, Aufträge zur Anfertigung von Kleidern und Schuhen nach Maß anzunehmen oder auszuführen.

Das Schneider- und Schuhmachergewerbe leidet empfindlich unter dem Umstande, daß fabrikmäßig erzeugte Waren mit den Erzeugnissen des h a n d w e r k s m ä ß i g arbeitenden Gewerbsmannes concurriren.

Es ist richtig, daß das Maßnehmen nur Befugnis desjenigen Schneiders oder Schuhmachers sein kann, der den Befähigungsnachweis dafür erbracht hat, daß er diesen, eine einschneidende Wichtigkeit für die Gewerbe zukommenden Gegenstand auch wirklich erlernt hat.

Die Möglichkeit, daß heute noch einzelne Gewerbe bestehen können, liegt hauptsächlich darin, daß sie gegenüber den mit Maschinen arbeitenden Industriellen durch ihre handliche Geschicklichkeit den persönlichen Wünschen, dem Geschmack jedes einzelnen Kunden besser entsprechen können.

Dies gilt ganz besonders für das Schneider- und Schuhmachergewerbe und dies zwingt daher zu der dringenden Forderung, daß das Maßnehmen und das Anfertigen der Kleider und Schuhe nach Maß nur Befugnis des betreffenden Schneiders oder Schuhmachers sein soll.

Der Nutzen des zur Ausübung eines Schneiders- oder Schuhmachergewerbes gesetzlich vorgeschriebenen Befähigungsnachweises wäre ja rein hinfällig, wenn der Großbetrieb diese Waren auch nach Maß anfertigen kann.

5. Das Haus der Abgeordneten soll bei der hohen Regierung dahin wirken, daß viele das Gewerbe schädigende Härten des U n f a l l - v e r s i c h e r u n g s g e s e t z e s im Verordnungswege gemildert werden.

Sehr viele Gewerbetreibende sind in zu hohe Gefahrenklassen eingereiht, welcher Uebelstand im Verordnungswege seitens der Regierung leicht beseitigt werden könnte.

6. Das Haus der Abgeordneten soll ehe-baldigst die Reform des S t e u e r w e s e n s im Sinne einer gerechten und billigen Vertheilung der Steuern auf die Steuerträger, unter besonderer Berücksichtigung der Kleingewerbetreibenden beschließen.

Daß eine Steuerreform dringend notwendig ist, das beweist die Vorlage, welche die Regierung dem hohen Hause zur Berathung und Beschlußfassung unterbreitet hat.

Unter allen Ständen der bürgerlichen Gesellschaft leidet der Gewerbebestand am schwersten unter dem Drucke der hohen Steuern.

Es soll eine gerechte Besteuerung aller Steuerträger stattfinden und besonders jener, welche im Besitze oft großer Capitalien sind und trotzdem noch nicht zur Steuerleistung herangezogen wurden.

7. Das Haus der Abgeordneten soll die Aufhebung des K a f f e e - u n d P e t r o l e u m - z o l l e s beschließen.

Die hohe Steuer, mit welcher der Verbrauch von Kaffee und Petroleum belegt ist, kann die verhassteste, weil am schwersten empfundene Steuer, genannt werden, denn sie drückt den ärmsten unter den armen Staatsbürgern am schwersten.

Es wäre also eine That der Menschenliebe, das hohe Haus würde sich um die armen Schichten der Bevölkerung ein unvergängliches Verdienst erwerben, wenn es die Kaffee- und Petroleumsteuer aufheben würde.

Die Deutsche Wacht hat diese Beschlüsse vollinhaltlich mitgetheilt, weil demnächst auch in Cilli ein Genossenschaftstag stattfinden soll und es für seine Teilnehmer wichtig sein muß, die anderwärts erhobenen Forderungen zu kennen.



## Aus Stadt und Land.

**Zum Präsidenten der Südbahn** soll, wie der Deutschen Wacht aus Wien berichtet wird, der Präsident der Triestiner Handelskammer, Herrenhausmitglied Baron **Reinelt** ernannt werden, der sich gegenwärtig in **Silli** zum Besuche seiner Tochter der Frau **Göpfleth von Werkstätten** aufhält. Die fachmännischen Kenntnisse des Freiherrn v. Reinelt lassen erwarten, daß er als Präsident der Südbahn auch dem Lande Steiermark vielfachen Nutzen bringen könnte.

**Weinlesen.** In den meisten **Sillier** Weingärten hat die Lese schon begonnen. Die Weingartenbesitzer sind mit der Ernte sehr zufrieden.

**Stadttheater.** Der Zettel versprach uns **Einen** Deutschmeister, und mehr als dreißig sind am Freitag auf der Bühne erschienen. Die Operette, zu der **C. M. Ziehrer** die Musik geliefert hat, wurde von den Verfassern: dem seither verstorbenen **Bruno Zappert** und dem am Leben geliebten **Richard Gené** als romantisch-komisch bezeichnet. Wenn unter romantisch ungläubwürdig zu verstehen ist, dann stimmt; wenn unter komisch komisch zu verstehen ist — dann stimmt nicht! Das Tonwerk hat trotz einzelner hübscher Weisen hier so wenig tiefere Theilnahme wecken können, als im Wiener Carltheater, wo der „schöne Streitmänn“ die Hauptrolle verkörperte. Herr **Walter**, der bei uns den Hauptmann **Hellborn** sang hat entschieden den Vorzug vor Herrn **Maier**, daß er singen kann. Gleich im Auftrittlied entwickelte er einen schönen vollen Ton, nahm mit großer Sicherheit ein paar hohe Töne und entseffelte den Beifall der Zuhörer. Damit war der Abend gerettet. Denn unsere erste Sängerin, **Frl. Wohlmuth**, befriedigte die Zuhörer wieder in ebenso hohem Maße, wie beim ersten Operettenabend, und der Komiker, Herr **Herrfeld**, scheint sich immer mehr in die Gunst der **Sillier** hineinzu spielen. Herr **Lee**, als böhmischer **Bosnier**, erregte gleichfalls viel Heiterkeit. Die übrigen Rollen treten nicht hervor. Der Chor ist zu loben. Auch die Gruppenbilder boten einen hübschen Anblick. Wäre solche Darstellung einer **guten** Operette zutheil geworden, könnten wir ohne Zweifel über einen durchschlagenden Erfolg berichten.

**Sillier Casinoverein.** Die Unterhaltungen für den Herbst dieses Jahres wurden in folgender Weise festgestellt: 5. November: Promenadeconcert mit darauffolgendem Tanz; 26. November: Kränzchen; 10. December: Familienabend mit Tanz; 31. December: Sylvesterverfeier. Beginn der Unterhaltungen 8 Uhr abends.

**Zwei Sillier Kinder,** Fräulein **Anna Bahr** und Herr **Emil Bramberger**, Hauptmann im Infanterie-Regimente **Carl Stephan Nr. 8** und Lehrer an der Militär-Akademie zu **Neustadt** haben sich gestern, Samstag vermählt. Eine Schwester des Herrn Hauptmanns **Bramberger** ist die zweite Gattin des Herrn Gemeinderath **Fritz Mathes**, Besitzers des Gasthofs zum **Erzherzog Johann**. Das Hochzeitsmahl wurde im Gasthof zum **Elefanten** abgehalten. — Die Trauung wurde gestern vormittags in der Stadtpfarrkirche von Herrn Professor **Krusic** vollzogen. Unter den Trauzeugen bemerkten wir Officiere von **Wiener-Neustadt** und von **Silli**. Die Kirche war bis auf den letzten Platz von Freunden des Brautpaares und von Neugierigen gefüllt. Nach der Einsegnung nahmen die Neuvermählten die Glückwünsche der nächsten Angehörigen entgegen. Die Auf- und Abfahrt der Hochzeitsgesellschaft erfolgte in etwa sechs **Fiakern**.

**Thierquälerei.** Ein **Bauernbursche**, **A. Stor**, von **Tremmersfeld**, brachte am 13. October vorm., einen mit Holzseilen hoch beladenen Wagen, vor dem er zwei Ochsen gespannt hatte, in die Stadt, blieb mit seinem Wagen am Hauptplatz, also auf der tadellosesten Fahrbahn, wohl aber augenscheinlich darum stecken, weil die armen Thiere sichtlich total ermüdet und ausgehungert, daher nicht im Stande waren, die Last weiter

zuerst mit der Peitsche und weil dies nichts fruchtete, mit dem umgekehrten Peitschenstiele auf die roheste Weise zu schlagen, so daß man die auf dem Körper der Thiere infolge der Hiebe entstandenen Striemen weithin sehen konnte. Eine größere Menschenmenge sammelte sich an, die ob der rohen Mißhandlung der Thiere sichtlich entrüstet war und auch ein **Wachmann** erschien, der gegen den rohen Burschen einschritt, und ihn jedenfalls der verdienten Ahndung zuführen wird.

**Verhaftung.** Am 13. October wurde die 27jährige, eigenthumsgefährliche **Bagantin Maria Zelič**, von **Sairach**, (Bez. **Lüfter**), die erst vor einigen Tagen nach einer zweijährigen Anhaltung in einer Zwangsarbeitsanstalt, der Freiheit wiedergegeben wurde, wegen neuerlichen Diebstahls, begangen zum Nachtheile der **Kellnerin Josefine Kresnik**, von der städt. Sicherheitswache verhaftet und dem k. k. Kreis-Gerichte eingeliefert.

**Von der Wöllanerbahn.** Am Dienstag nachmittags fand die staatliche Collaudierung der **Silli-Wöllanerbahn** statt, an welcher der Inspector der Generalinspektion der österreichisch-ungarischen Bahnen, **Werner**, der Oberingenieur des Landesbahnbaunamtes, **Drexl**, der Bauunternehmer **Klemensziwicz**, Inspector **Frank**, Oberingenieur **Piwon** und Stationschef **Zamolo** theilnahmen. Die Collaudierung ergab eine geringe Zahl ziemlich unwesentlicher Anstände, die in kurzer Frist zu beheben, sich der Unternehmer protokollarisch verpflichtet hat.

**Jagdbeute.** Im Reviere **Oberreichsitz** der **Lüfterer** Jagdgesellschaft wurde am 13. October von Herrn **Georg Benedek** ein starker **Gemsbock** geschossen; derselbe wog 32 Kilo, um 4 Kilo mehr als der vor drei Jahren, im angrenzenden Reviere **Malitsch** von derselben Gesellschaft geschossene **Gemsbock**.

**Bienen Diebstahl.** In der Nacht vom 3. auf den 4. October wurden dem Kaufmann **Franz Gregoric** in **Marau** aus versperrtem **Bienenhause** ein **Bienenstock** im Werte von zehn **Gulden** von einem bisher nicht bekannten Thäter gestohlen.

**Bevorzugung des Slovenischen.** Die **Bezirkshauptmannschaft Windisch-Graz** gibt **Legitimationskarten** aus, mit denen die wahlberechtigten Mitglieder des großen Grundbesitzes eingeladen werden, zur Wahl der **Bezirksvertreter** am 26. October in der **Gemeindekanzlei zu Schönstein** zu erscheinen. Auf diesen Karten ist der Text zuerst **slovenisch** und in **zweiter Linie deutsch** vorge druckt.

**Bischofs-Jubiläum.** Das feierliche **fünfundzwanzigjährige Bischofs-Jubiläum** des **Fürstbischofs Dr. Zwerger** in **Graz** wurde mit einem viertelstündigen **Glockengeläute** eingeleitet. Am dem Zuge von der **Stadtpfarrkirche** zum **Dome** nahmen der **Fürst-Erzbischof** von **Salzburg**, die **Fürstbischofe** von **Brixen**, **Laibach**, **Marburg** und **Klagenfurt**, der **Bischof** von **Linz**, die **Prälaten** und **zweihundert Priester** theil. Dem von dem **Jubiläum** celebrierten **Gottesdienste** wohnten der **Statthalter**, der **Landesausschuß** und die **Stadtvertretung** bei. Die **Bürger-Grenadiere** waren mit **Musik** ausgerückt. Der **Kaiser** übersendete einen **Drahtgruß** mit folgendem **Wortlaut**: **Seiner Excellenz dem Fürstbischof von Seckau, Dr. Johannes Zwerger**. **Wien, Burg, Aufgabe 13. October, 6 Uhr früh.** Die heutige **Feier** Ihres **fünfundzwanzigjährigen Bischofs-jubiläums** bietet **Wir** die angenehme **Veranlassung**, nebst **Meinem** herzlichen **Glückwunsche** neuerlich mit **dankebarer Anerkennung** der **ausgezeichneten Dienste** zu gedenken, welche **Sie** während dieser **Zeit** mit **treuer Anhänglichkeit** an **Mein Haus**, der **Kirche** und dem **Staate** leisteten. **Möge** auch **fernerhin** noch **durch viele Jahre** der **Segen** des **Himmels** Ihr **ferneres** und **verdienstvolles Wirken** begleiten. **Franz Joseph**. — Auch **Herr Erzherzog Carl Ludwig** hat in **seinem** und **seiner Gemalin Namen** dem **Fürstbischof** in einer **Drahtnachricht** seine **Glückwünsche** ausgedrückt.

**Landesschulrath.** In der am 25. August d. J. abgehaltenen **Sitzung** des **k. k. Landes-**

**Volkschule** in **Schönstein** in der **Weise** einzurichten, daß dieselbe aus einer **Abtheilung** mit **deutscher Unterrichtsprache** und aus einer **Abtheilung** mit **slovenischer Unterrichtsprache** zu bestehen hat, wobei an jeder dieser **Abtheilungen** die **zweite Landessprache** als **Lehrgegenstand** zu behandeln ist. Die **zweiclassige Volkschule** in **Krummegg** im **Bezirk** **Umgebung Graz** wurde zu einer **dreiclassigen** erweitert. Ernannt wurden zu **Oberlehrern**: An der **Volkschule** in **Stainzthal** der dortige **Lehrer Fortunat Sadu**, an der **Volkschule** in **Thörl** der **Unterlehrer Alois Ernst Luz** in **Mariazell**, an der **Volkschule** in **Blanca** der dortige **Lehrer Anton Skarlovnik**, an der **Volkschule** in **Kammern** der **Lehrer Johann Hauser** in **St. Lambrecht**, an der **Volkschule** in **Seiz** der **Lehrer Eduard Maierl** in **Parischlug**. Zu **Lehrern**: An der **Knabenbürgerschule** in **Marburg** der **Lehrer Rudolf Kratošzel** in **Jägerndorf**, an der **Knaben-Volkschule** im **Ferdinandeum** in **Graz** der **Lehrer Josef Lavric**, bisher an der **Knaben-Volkschule** in der **Hirtengasse** daselbst und an der **Knaben-Volkschule** in der **Hirtengasse** in **Graz** der **Unterlehrer** an der **Knaben-Volkschule** am **Graben** daselbst **Theodor Jaschke**, ferner an der **Volkschule** in **St. Georgen a. d. Stainz** der **Unterlehrer Josef Benko** in **Prhova**, an der **Volkschule** in **Laporje** der dortige **Unterlehrer Josef Tercaš**, an der **Volkschule** zu **St. Kathrein a. S.** der **Unterlehrer Karl Höfler** in **Gaal**. Zu **Unterlehrern**: In **Graz**, und zwar an der **Knaben-Volkschule** am **Graben** der bisherige **Unterlehrer** am **Ferdinandeum**, **Josef Kiegerl**, an der **Knaben-Volkschule** im **Ferdinandeum** der bisherige **provisorische Unterlehrer** **Wilhelm Reichmann**, an der **Knaben-Volkschule** in der **Hirtengasse** der **Unterlehrer Franz Guggi** in **Judenburg**, an der **Volkschule** in **Admont** der dortige **Ausbildungslehrer Emanuel Sturm**. Zu **definitiven Unterlehrerinnen**: An der **Volkschule** in **Groß-St. Florian** die **Unterlehrerin Franzisca Sigmund** in **St. Stephan ob Stainz** und an der **Volkschule** in **Blanca** die dortige **provisorische Unterlehrerin Marie Strecker**, zur **Aushilfslehrerin** in **Windisch-Graz** die **Lehramts Candidatin Marie Sever**. In den **Ruhestand** wurden versetzt der **Unterlehrer Ferdinand Rudolf** in **Witschein** und die **Unterlehrerin Maria Cerny** in **Lüfter**.

**Stellenausschreibung.** An der **zweiclassigen deutschen Privat-Volkschule** ohne **Oeffentlichkeitsrecht** in **St. Egidien-Tunnel** (**Steiermark**) kommt mit **1. November d. J.** eine **Lehrerstelle** zur **provisorischen Besetzung**. Mit derselben ist ein **Gehalt** von **550 Gulden** und eine **Schulvereinszulage** von **100 Gulden** verbunden. **Bewerber** wollen ihre mit dem **Lehrbefähigungszeugnisse** belegten **ungestempelten Gesuche** ehestens bei der **Bereinsleitung**, **Wien I., Bräunerstraße 9**, einbringen.

**Befegung eines Notars.** Vom **Oberlandesgerichte** wird bekannt gemacht, daß **Herr Vincenz Toplak**, **k. k. Notar** in **Eberndorf**, welchem mit dem **Justiz-Ministerial-Erlasse** vom **30. Juli 1892** die **angeseuchte Befegung** nach **St. Marein** bei **Erlachtem** bewilligt wurde, von dem **Amte** in **Eberndorf** am **18. October 1892** enthoben und **ermächtigt** worden ist, das **Amte** in **St. Marein** am **20. October 1892** anzutreten.

**Lungenseuche.** Die **k. k. Statthalterei** in **Graz** sendet der **Deutschen Wacht** folgende **Mittheilung**: **Zufolge § 4** des **Gesetzes** vom **17. August 1892**, **R.-G.-Bl. Nr. 142**, betreffend die **Abwehr** und **Liquidation** der **Lungenseuche** der **Rinder**, werden für die auf **Grund** der **§§ 1** und **2** dieses **Gesetzes** getödteten **Thiere** den **betreffenden Viehbesitzern** **95 Percent** des **ermittelten Schätzungswertes** aus dem **Staats-schatze** vergütet, vorausgesetzt, daß **seitens** dieser **Viehbesitzer** die **gesetzlichen Vorschriften** hinsichtlich der **Verhütung** der **Einschleppung** und der **rechtzeitigen Anzeige** über den **Ausbruch** der **Seuche** gewissenhaft **beobachtet** worden sind. Für den **Fall** jedoch, daß die **obige Voraussetzung** nicht **zutritt**, wird der **Anspruch** auf **Entschädigung** aus dem **Staats-schatze** auf **das Maß** der im



beschränkt und also eine viel ungünstigere Behandlung des betreffenden Viehbesizers eintreten, indem derselbe abgesehen davon, daß er der Bestrafung nach § 44 des allg. Thierseuchengesetzes überantwortet wird, lediglich den Erlös für die durch die Staatsorgane vermerkten Kinder oder verwertbaren Theile der krank befundenen Kinder erhalten wird und indem von diesem Erlöse alle durch die behördliche Amtshandlung erwachsenen, wie immer gearteten Auslagen mit Einschluß jener für die Desinfection in Abzug werden gebracht werden. Dies hat zufolge § 23 des obcitirten Gesetzes dann einzutreten, wenn a die rechtzeitige Anzeige über den Verdacht des Bestandes der Seuche unterlassen worden ist, oder b eine dem Gesetze zuwiderlaufende Einstellung von Rindvieh stattgefunden hatte, oder c die Lungenseuche bei einem Kinde zuerst ausgebrochen ist, welches vor weniger als 180 Tagen aus einem nicht zum Geltungsgebiete dieses Gesetzes gehörigen Lande eingeführt worden war und für welches nicht der Nachweis erbracht werden kann, daß dessen Anstehung erst nach der Einfuhr in das Geltungsgebiet dieses Gesetzes stattgefunden habe. Dem entsprechend wird auch im § 23 der zugehörigen Durchführungsverordnung vom 22. September l. J., R.-G.-Bl. Nr. 166 vorgeschrieben, daß gleich bei der amtlichen Constatierung der Seuche mit aller Strenge zu erheben und festzustellen ist, ob nicht einer der Fälle des § 23 des Gesetzes welche eben sub a, b und c in Erwähnung gebracht wurden, vorliege, in welchen die Einschätzung nur im beschränkten Maße nach der Bestimmung des § 24 einzutreten habe, und ferner dem Viehpasse die vollgiltige Beweiskraft über die Herkunft und Zeit der Einfuhr eines Kindes zuerkennen, deshalb auch verlangt, daß derselbe auch dann beigebracht werden müsse, wenn das betreffende Thier aus einer Entfernung von weniger als 10 Kilometern eingebracht worden ist. Nach demselben § muß vom 1. October l. J. angefangen bei Vermeidung der Nachteile des § 24 und eventuell auch der Straffolgen nach § 29 unter allen Umständen jedes aus einer anderen Gemeinde eingeführte Rindviehstück innerhalb 24 Stunden bei der Gemeindevorsteherung oder bei dem für diese Obliegenheit behördlich besonders bestellten Gemeindeorgane angemeldet und die Bestätigung über die erfolgte Anmeldung auf der Rückseite des Viehpasses eingeholt werden. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit der Behebung des Viehpasses für jedes aus einer anderen Gemeinde einzuführende Rindviehstück und die sorgfältige Aufbewahrung desselben, damit die betreffenden Viehbesizer gegebenen Falles wegen des Mangels dieses Passes nicht empfindliche Nachteile erdulden müssen. Vor Ablauf der Frist von 180 Tagen seit dem Beginne der Wirksamkeit des Lungenseuchengesetzes d. i. dem 1. October 1892 wird jedoch selbstverständlich für die betreffenden Viehstücke ein Viehpas nicht immer erbracht und auch nicht unbedingt gefordert werden können; weshalb bis dahin, d. i. bis Ende März 1893 dieses Beweismittel auch durch Aussagen verlässlicher Zeugen und die Bestätigung des Gemeindevorstehers (Bürgermeisters) zu ersetzen zulässig ist. Nach der im § 31 lit. b des gedachten Gesetzes enthaltenen Uebergangsbestimmung: „Für die am Tage der Wirksamkeit dieses Gesetzes amtlich bekannten oder bis 1. December 1892 bekannt werdenden Fälle von Lungenseuche wird die im § 23 lit. c bezüglich der aus Ländern, welche nicht zum Geltungsgebiete dieses Gesetzes gehören, eingeführten Kinder festgesetzte Frist von 180 Tagen auf 90 Tage reducirt“, ergibt sich die Consequenz, daß vom 1. December 1892 angefangen für derlei aus dem Auslande eingeführten Kinder die Bestdauer von 180 Tagen unter allen Umständen in vollkommen verlässlicher Weise nachgewiesen werden müssen, wenn die Folgen der vorhererufenen §§ 24 und 29 des Gesetzes vermieden werden sollen. Die l. l. Bezirkshauptmannschaften werden daher im Sinne des Erlasses des hohen Ministerium des Innern vom 5. d. M. B. 22144 aufgefordert, die

diese wichtige Verschärfung der Vorschriften über das Viehpaswesen in § 8 des allg. Thierseuchengesetzes vom 29. Februar 1880 und der Durchführungsvorschrift hinzu vom 12. April 1880, R. G. Bl. Nr. 35 und 36 besonders aufmerksam zu machen und sie vor unvorurtheilichen Einkäufen von Rindvieh aus anderen Ländern und insbesondere von Rindvieh ausländischer Provenienz ausdrücklich zu warnen und dafür zu sorgen, daß in den Versammlungen der landwirtschaftlichen Corporationen eine entsprechende diesbezügliche Belehrung seitens der amtsthierärztlichen Organe stattfindet.

**Saurisch.** In jenen Hochtärkenberger in der Nähe von St. Mohor gelegenen Weingärten, wo der Peronospora-Bilz durch Bespritzen mit Kupferkalklösung erfolgreich bekämpft wurde, hatten die Weinmostuntersuchungen auf den Zuckergehalt am 10. October folgendes Ergebnis: Bei Traminer roth  $24\frac{1}{2}$ , Kulländer grau 24, Burgunder schwarz 24, Burgunder weiß  $23\frac{1}{2}$ , Mosler 23, Köllner blau 21, Heunisch gelb (belina) 20, gemischter Nebenjaß 20 Zuckerpunkte nach der Klosterneuburger Mostwaage. Die Güte des Heurigen ist nicht nur der vorjährigen ebenbürtig, sondern sogar um etwas besser. Das quantitative Ergebnis entspricht, indem besagter Gebirgszug vom Hagel verschont blieb, einer mittleren Ernte, und dürfte der regen Nachfrage nach zu urtheilen, dieser liebliche Tropfen bald vergriffen sein.

**Jahr- und Viehmärkte** werden am 18. October 1892 in Hohenegg, Braßberg und Trisail abgehalten.

**Zum Steckbrief.** Laut einer Mittheilung der kaiserlich deutschen Oberpostdirection in Leipzig ist der flüchtige Postassistent Graßmann aus Grimma am 11. October 1892 in Hamburg verhaftet worden. Wahrscheinlich hat der Verbrecher geglaubt, daß man ihm nicht den Muth zutrauen werde, in das choleragefährliche Hamburg zu gehen.

## Vermischtes.

**Nachwort zumritte Wien—Berlin.** Die letzte Ausgabe des Berliner Militärischen Wochenblattes enthält einen Aufsatz aus der Feder des Cavallerie-Generals von Rosenberg, dessen Inhalt vom Distanzritt handelt. Rosenberg stellt fest, daß das deutsche Distanzrittmittel von vorneherein davon überzeugt war, Oesterreich werde Sieger sein, da die österreichischen Pferde viel härter aufgezogen werden, als die deutschen. Die Leistungen sämtlicher Reiter seien ungewöhnlich großartig. Der Verfasser warnt jeden Laien vor einem Tadel auch gegenüber denjenigen Reitern, die im Vergleiche zu den Siegern lange Zeit für die Zurücklegung der Strecke gebraucht haben, und schließt mit den Worten: „Im Uebrigen muß man noch hervorheben, daß das Eintreffen der österreichischen Officiere am Steuerhause geradezu einen überwältigenden und imponierenden Eindruck hervorgerufen hat. Die Pferde sind durchaus frisch angekommen und nur durch das Wohlbedinden der Reiter übertritten worden. Ich glaube, die Freude über diesen Anblick ließ in Niemandem das Gefühl der Mißgunst oder des Neides auskommen. Man konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß diese Herren ein Maßstab sind, wonach man die Güte der österreichischen Cavallerie beurtheilen kann. Was die hier gebotene Reiterfertigkeit, Fähigkeit und Energie anbelangt, so muß man sagen, daß die Cavallerie Oesterreichs auf einem hohen Stande und überhaupt die beste ist. — Eine Anzahl preussischer Officiere hat dem Oberlieutenant v. Miklos ein goldenes Theeservice verehrt, zum Andenken, daß er den ersten Record zwischen Wien und Berlin geschaffen hat. — Am Dresdener Hofe sind sich die Sieger begegnet. — Weil der Ritt die deutsch-österreichische Waffenbruderschaft festigt, haben wir nicht entschiedener gegen die Mißhandlung der Pferde Stellung genommen. Ein nächstes Mal wird man hoffentlich nur die Reiter mit Preisen krönen, deren Pferde in guter Verfassung am Leben bleiben. — In

Inhaltes vertheilt: „Erheben sich denn nicht Stimmen gegen die furchtbare Thierquälerei bei den Distanzritten Wien—Berlin und Berlin—Wien? Das Sittengesetz wurde mit Füßen getreten und die Sünde wird mit Preisen gekrönt.“

**Verlobung.** Prinz Franz Windisch-Grätz hat sich mit Gräfin Margarethe Harrach verlobt. Der Herausgeber der Deutschen Wacht entbietet dem liebenswürdigen Prinzen, dessen in Prag erwiesene Gastfreundschaft ihm in angenehmer Erinnerung bleibt, die herzlichsten Glückwünsche. Indem wir die Worte gebrauchen, die uns der Prinz auf sein Bildnis schrieb, wünschen wir ihm „in aufrichtig wahrer Ergebenheit aufs wärmste eine Zukunft nach seinem Wunsche.“

**Eine Million Virginierecigarren vernichtet.** Aus Fiume wird berichtet, daß infolge der wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage im Vororte Mafca ein Canal barst und das ausdringende Wasser den Lagerraum einer dort befindlichen Cigarrenfabrik überschwemmte. Der Vorrath von einer Million Virginierecigarren wurde total vernichtet.

**Desinfectierte Zeitungen.** Die Budapester Blätter tragen jetzt die Aufschrift: „Desinfectiert“ und theilen den Lesern zur Beruhigung noch mit, daß beim Drucke eine fünfprocentige Carbollösung in Verwendung kam.

**Erleichterung des Torfbezuges.** Daß ein gut Theil der Waldverwüstung und Schädigung des Baunwuchses, wie sie die Schneestreuverwendung bedingt, durch den Streustrohangel verursacht wird, ist bekannt; daher rühren die Bemühungen, der Verwendung des Torfes für Streuzwecke mehr Eingang in den Alpenländern zu verschaffen. Auch im Großherzogthum Baden sucht man mehr und mehr den Torf unter den Kleinlandwirthen bekannt zu machen. Die dortige Regierung erklärte sich bereit, jedem landwirtschaftlichen Bezirksvereine, der darum ansuche, einen Waggon Torfstreu (100 Metercentner) zum Preise von 200 Mark „franco Ablieferungsstation“ zu überlassen, also alle Mehrkosten selbst zu tragen. Wir möchten wünschen, ein ähnliches Vorgehen auch für Oesterreich verzeichnen zu können. Es wäre nicht bloß zum Besten seiner Viehzucht, sondern auch — seiner Forstwirtschaft!

**Eine förmliche Morphinum-Seuche** soll zur Zeit in Berlin wüthen und zwar tritt diese Seuche am stärksten bei dem weiblichen Geschlechte in Erscheinung. Trotz der strengen polizeilichen Vorschriften, die es den Apothekern und Droguisten zur Pflicht machen, nur gegen ärztliches Recept dieses Narcoticum zu verabfolgen, wissen sich die Anhängerinnen desselben durch List in seinen Besitz zu bringen. Einer der neuen Auswege ist, daß sie sich Morphinum von Paris kommen lassen. Die dortigen Modemagazine verkaufen, eingehüllt, je nach Wunsch, in harmlose Luxus- und Toilette-Artikel, das Gift nach Deutschland zu ungeheuren Preisen und machen somit ein glänzendes Geschäft.

**Ein Mißverständnis.** Vom deutschen Fischereitag in Friedrichshafen am Bodensee erzählt man das folgende, dort vorgekommene bodenlose Mißverständnis: Eine württembergische Prinzessin ließ sich diejenigen Regierungsräthe und Oberamtmänner besonders vorstellen, welche auf dem Gebiete der künstlichen Fischzucht sich hervorgethan haben. Nachdem die hohe Frau mit einem Oberamtmanne, den sie persönlich längst kannte, auch über dessen Familienangehörige sich unterhalten hatte, wurde ihr vom Hofmarschall ein weiterer Oberamtmanne vorgestellt. Diesen fragte die Prinzessin: Sind Sie auch verheiratet? Leider! Königliche Hoheit, sogar sehr! war die laute Antwort. Mit allseitig wahrnehmbarer Entrüstung wandte die Prinzessin sich ab. Hinterher erfolgte Aufklärung dahin, daß der Oberamtmanne schwerhörig war. Er hatte verstanden: Sind Sie (Ihr Bezirk) auch verheiratet, und darauf die richtige Antwort gegeben: Leider! sogar sehr!

**Eine praktische Art, Eier zu kochen.** Wer die Eier nach Wunsch weich, mittelhart, oder hart kochen will, wende statt der



Legt man die Eier in das Wasser, sobald es eine Temperatur von 50 Grad Réaumur zeigt, so ist in ihnen, wenn dieselbe auf 70 Grad gestiegen, das Weiße eben im Beginne des Festwerdens, das Gelbe aber noch völlig dünnflüssig; bei 75 Grad erreicht es den Grad der „Pflaumenweiche“; bei 76 Grad ist auch das Gelbe fest, nur seine Härte steigert sich, je länger man es kochen läßt. Diese neue Methode soll sich als verlässlich und praktisch erweisen.

### Kunst, Schriftthum, Bühne.

Im Billiggrazer Gebirge. Berg- und Thalwanderungen von Johann Sima. Laibach 1892. Verlag der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines. In Commission bei Jg. v. Kleinmayr und Ferd. Bamberg. Das Büchlein liest sich nicht nur gut, sondern es ist auch ein wahrhaft sicherer Wegweiser für den Ausflügler, der damit selbst ohne Führer sich in den an Naturschönheiten reichen Gegenden dieses Gebirgszuges mit seinen ziemlich gewaltigen Höhen, mit seinen Schluchten und Höhlen zurecht finden kann, wobei er noch durch die beige-schlossene sehr genaue Ueberstichtskarte mit Angabe der markierten Wege von Laibach aus unterstützt wird. Aber nicht nur für den Gebirgsfreund ist diese Schrift ein schätzenswerter Behelf bei seinen Wanderungen durch das darin aufgeführte Stück Landes der österreichischen

Alpenwelt, sondern der Verfasser dieses Werkchens war auch bedacht, sowohl dem Gelehrten, als dem Freunde für das Volksthümliche gerecht zu werden. Die Schrift kann somit nur auf das Beste empfohlen werden.

Aus dem Verlage von E. Pierson in Dresden und Leipzig wird in Kürze ein Band Dorfgeschichten aus der Feder des hier wohnhaften Schriftstellers, Herrn Julius Spruttschel, unter dem Titel Kinder der Sünde hervorgehen. Der Band, der etwa zwanzig Druckbogen umfassen und um den Preis von 3 Mark 50 Pfennigen im Buchhandel erhältlich sein wird, wird zwei längere Dorfgeschichten „Köhler-Lisei“ und „Die Missionäre“ enthalten. Beide spielen auf Tiroler Boden, der dem Verfasser durch seinen mehrjährigen Aufenthalt in Nord- und Süd-Tirol vollkommen vertraut geworden ist. Wir behalten uns vor über das Werk s. z. eine Besprechung zu bringen.

Die slovenischen Vorstellungen am Laibacher Landestheater, weisen im Zuschauerraum schon jetzt starke Lücken auf. Die slovenische Presse gibt sich die größte Mühe, durch Reclame und Appell an die nationale Pflicht zum Besuche anzuspornen. Neulich gab man Jbsens Nora, wobei der Souffleur die größte Rolle spielte.

Sämmtliche hier angezeigten Bücher sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.

Der heutige Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospect über die für jeden Schreibtisch unentbehrlichen Unterlagskalender pro 1893 auf Löschcarton von Rainer Holz in Reuttschein bei. Diese außerordentlich praktischen Löschunterlagen sind in Cilli zu beziehen durch die Buchhandlung von Fritz Rasch.



### Soeben erschien: Fischer Menis.

Ein Sang aus den Bergen

von Hans Falke.

Preis fl. 1. mit Postzusendung fl. 1.10.

Vorräthig bei 929

Fritz Rasch, Buchhandlung, CILLI.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Prospecte über den Curort u. die Wasserheilanstalt Giesshübler-Puchstein gratis und franco.

Sämmtliche im Buchhandel erschienenen Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung Johann Rasch in Cilli zu beziehen.

Ganzseidene Foulards 85 kr. bis fl. 4.65 per Met. (ca. 450 versch. Dessins, gestreift, farret, bedruckt etc.) — versch. roben- und blauweiße porto- und wolffrei in's Haus die Seiden-Fabrik G. Henneberg (S. und K. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

## Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

Werthpapiere des In- und Auslandes,  
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen  
und anderen Creditinstituten,  
Staats- und Banknoten,

Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebestellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

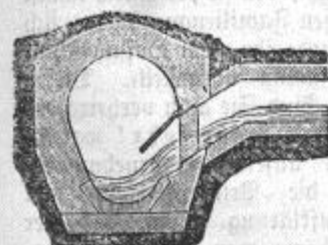
Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

In Gemässheit des allerhöchsten Patentes vom Handelsministerium mit der Priorität vom 3. October 1891 ad 46953 wurde dem

## Baugeschäfte Treschl & Rapold

für die im Reichsrathe vertretenen Länder und für das Königreich Ungarn, Z. 9440 gleichen Datums, auf einen

### selbstwirkenden Canalgeruchs-Verschluss,



welcher das Ausströmen der Miasmen und das lästige Eindringen der Ratten vom Hauptcanal in den Hof und die Kellerräume gänzlich verhindert, das Patent verliehen. Dieser Canalverschluss ist seiner einfachen Functionierung wegen keiner Reparatur bedürftig, seiner Billigkeit wegen bei Hauptcanälen, Brunnen, Saugstöckeln, Einsteigschächten,

Waschküchen etc. leicht anzubringen und auf das beste zu empfehlen. Bestellungen werden bei

Treschl & Rapold

Stadt- und Zimmermeister, Schlegelgasse 1, Graz entgegengenommen.

Preiscourante auf Verlangen.

872-3

## Oelfarben-Druckbilder

in größter Auswahl

sind zu haben in der

Buch- und Papierhandlung

Johann Rakusch

Cilli, Hauptplatz 5.

### Weiss-, Wirk- und Zugehör-Geschäft

zu verkaufen, sehr guter Posten, Preis und Bedingnisse sehr günstig. Zuschriften zur Weiterbeförderung unter „Sehr vortheilhafter Kauf“ an die Annoncen-Expedition LUDWIG von SCHÖNHOFER, Graz, Sporgasse 5.



# Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—

\*\*\*\*\*



**G. Schmid & Co.,**  
Cilli,  
empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von  
Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-,  
Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie  
**Nähmaschinen & Bicycles**  
in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.  
Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.  
**Nähmaschinen** und **Bicycle** gegen monatliche Ratenzahlung.  
Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

\*\*\*\*\*

Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathhausgebäude in Cilli.  
bestrenommiert, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als:  
Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc.  
Stets frisches **Reininghauser Märzenbier**, gute billige **Milch**, sowie  
**Fremdenzimmer**  
zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt  
**Georg Lemesch, Gastgeber.**

**EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.**  
**Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.**  
Mehlniederlage der Marburger Dampföhle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Sannthaler Käse**. — **Kaffee** feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.  
**EN GROS. Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung. EN DETAIL.**

Zur Anfertigung von  
**Damen- u. Kinderkleidern**  
in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich  
**MARIE TRAFENIG**  
Herrengasse 12 im 1. Stock.  
Auch wird daselbst Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode erteilt.

**S. Payer,**  
Fleischselcher Cilli, Rathausgasse  
empfehlen  
alle Gattungen Würste und  
Selchfleischwaren.  
Nur Prima Qualität

**Joh. Warmuth,**  
Herren- und Damenfriseur  
Cilli, Grazergasse.  
Reinste Wäsche — beste Bedienung.  
Lager von Toilettartikeln.

**Einsiede - Pergament**  
per Bogen 6 kr.  
zu haben bei  
**Joh. Rakusch,**  
Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

Ich beure mich nicht anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen  
**landwirtschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- & hauswirtschaftlichen Maschinen** errichte.  
Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher, entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll  
**Christian Thiemer, Brunneck (Tirol),** erste Pusterthaler Maschinenhalle.  
Vertreter für Cilli u. Umgebung: **Max Benesch.**



!!! Auch auf Ratenzahlungen !!!

**AUSVERKAUF.**  
Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.  
Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich Mantelets, Seiden-, Kammgarn- und Lüster-Staubmäntel mit 25% unter dem Einkaufspreis.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Karl Roessner,**  
Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.

**Joh. Grenka's**  
Fleischhalle,  
Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12,  
empfiehlt nur Prima **Dönsfleisch**, schönes **Kalbfleisch**, permanentes Lager von frischem und geräuchertem **Schweinefleisch**, sehr feine **Schinken**, reines **Schweinefleisch**.  
Preise möglichst billig.

**Das Bureau**  
des beh. aut. und beeid. Civil-Geometers  
**Johann Ofner**  
befindet sich Cilli (Lava), Giselastrasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und einem P. T. Publicum die löbliche Mitteilung zu machen, dass ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause **Schuhhofstrasse Nr. 2** eine  
**Mechanische Strickerei**  
errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in das Strickereifach einschlagenden Artikel.  
Indem ich der. hohen Adel und das P. T. Publicum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich sehr bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.  
Hochachtungsvoll **ANNA SEIFERT.**

**Neues Gewerbe in Cilli.**  
**Stefan Boucon**  
verfertigt alle Gattungen  
**Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc.**  
Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

**Gasthaus „zum wilden Mann“**  
schöner Sitzgarten, neu hergerichtete Kegelbahn und Hutschen. Besonders zu bemerken, dass ich vorzügliche Weine in Ausschank habe, Luttenberger, schwarzer Tiroler, sehr empfehlend, sowie vorzügl. Reininghauser Märzenbier.  
Hochachtungsvoll **Karl Henke.**

**Gasthof grüne Wiese**  
\*\*\*\* Milchmariandl \*\*\*\*  
Umgebung CILLI, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarmer Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

**Johanna Pfeifer,**  
geprüfte  
**Geburtshelferin**  
Herrengasse Nr. 18.

**A. Seebacher,**  
**Feilenhauer Cilli**  
empfiehlt sein Lager von **Gussstahl-Feilen**, sowie auch Reparaturen der abgenutzten Feilen zu billigsten Preisen.  
Preiscourante gratis und franco.

**Anerkannt beste Schuhe**  
aus der Müdlinger Schuhfabrik  
**GRAZ, Herrengasse 18.**  
Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen.  
Illustrierte Preisliste gratis und franco  
**GRAZ, Herrengasse 18.**  
175-37

**Heinrich Scheuermann**  
**Bau- & Galanteriespengler**  
empfiehlt sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten Bauarbeit und deren Reparaturen.  
Badewannen und Badestühle mit und ohne Heizung, Sitzbadewannen, Bügeleisen mit bedeutender Kohlenersparnis, sehr practische Ventilators für Gast- und Kaffeehäuser, **Speise- und Flaschenkühler**, Kupfersparherdwandeln einfache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben, Doucheapparate mit Luftdruck, Küchengeräthe, Lackirware, Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen zu den billigsten Preisen.



**Theodor Gunkel,**  
**Görz, Bad Tüffer,**  
 Winter, Curorte, Sommer.  
 885-61

Zur Jagd- und nassen Herbstzeit weiches und trockenes Schuhwerk erreicht man mit J. Bendik's in St. Valentin, N.-Oest. wasserdichten

**Leder-Nahrungsfett,**  
 dann zum Glänzen desselben, sowie Pferdegeschirr, Wagen- und Möbelleider vom selben erfundene k. k. ausschl. priv.  
**Leder-Glanz-Tinktur.**

Beide bekannt als das Vorzüglichste, wird vom k. k. Militär, den grössten Transport-Gesellschaften und in den grössten Hauptstädten Oesterreich's in Verwendung gebracht.

**Preise**  
 für  
**Leder-**  
**Nahrungsfett:** Dose 80 kr.  
 Dose 40 kr.  
 Dose 20 kr.  
 Dose 10 kr.  
**Glanztinktur:** pr. Kilo fl. 1.20. pr. Flasche Nr. I 80 kr. Nr. II 40 „ Nr. III 20 „

Wiederverkäufern u. Militär Rabatt.  
 Niederlage in Cilli bei Herren Traun & Stiger, in Marburg bei Herrn C. Martinz und Herrn Hollasek, in Graz bei Herrn Karath, sowie in allen grösseren Orten der Monarchie.  
 Warnung vor Fälschungen, Alleiniges Fabrikationsrecht des J. Bendik in St. Valentin. 526-13

Dass J. Bendik's Lederconservierungsmittel vortreflich sind und sich bestens bewähren, bezeugen nachstehende Zeilen:  
 Secretariat und Kammervorsteher Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oest.-Este.  
 An Herrn J. Bendik, Fabriksbesitzer in St. Valentin, Niederösterreich.  
 Poststempel: Oedenburg, am 28. 1892.  
 Ersuche um Zusendung einer grossen Flasche Lederglanztinktur. Unterschrift.  
 Poststempel: Salzburg, 12. Juni 1892.  
 An Herrn J. Bendik, Fabriksbesitzer in St. Valentin, Niederösterreich.  
 Ersuche baldigst mir 6 grosse Dosen Ledernahrungsfett und 5 Flaschen Lederglanztinktur zu senden, da ich es für Se. kaiserl. Hoheit schon dringend benötige.  
 Johann Sehek,  
 k. k. Hof-Bergschuhmacher.

**Haideerde, Moorerde, Torfmull, Torfstreu**  
 versendet in Säcken und ganzen Waggons

**Franz Pessler,**  
 Graz, Friedrichgasse 8. 871-3

**Gegen Hautunreinigkeiten**  
 Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:  
**Bergmann's Birkenbalsamseife** allein fabriciert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 25 und 40 kr. bei L. Leo Hannak und J. Warmuth, Friseur. 743-10

**Zarte, weisse Haut**  
 jugendfrischen Teint erhält man sicher.

**Sommersprossen**  
 verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden.  
 Vorr. à St. 40 kr. bei L. Leo Hannak, Apotheker und Joh. Warmuth, Friseur. 502-19

**SCHUTZ - MARKE.**



Wer die Wohlthaten des **allein** echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

**Kneipp Malzkaffee**

geniessen will, kaufe nur den in **rothen** vier-eckigen Packeten von **Gebrüder Ölz** mit den Schutzmarken **Bild und Pflanze**.

Gemischt mit **Ölz-Kaffee**, dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nahrlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes billiges und dazu nahrhaftes Kaffeegetränk

**Gebrüder Ölz, Bregenz,**  
 vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechtigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik in Oesterreich-Ungarn.  
 601-25 **Vertreter A. STADLER in Graz.**  
 Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.

**Kwizda's Gichtfluid**

Preis einer 1/2 Flasche 1 fl. 1/2 Flasche 60 kr.  
 Echt zu beziehen in allen Apotheken.

**FRANZ JOH. KWIZDA**  
 k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien.

**HARLANDER ZWIRNE**

werden an 1<sup>er</sup> Qualität von keinem anderen Fabricate erreicht.

**Nähen Sie daher nur mit**

**HARLANDER ZWIRNE**

627-24

**Annoncen sichern den Erfolg.**  
 Zeitungs- und Annoncen-Expedition 859-17  
**Ludwig v. Schönhofer**  
 Graz, Sporgasse Nr. 5.

Neu eröffnet. **Wiener** Neu eröffnet.  
**Damen- und Mädchenconfection**  
 empfiehlt in großer Auswahl neueste Façons in guter Qualität zu sehr billigen Preisen:  
 Mädchen-Paletot von . . . fl. 3.— bis fl. 9.—  
 Damen-Paletot von . . . 8.— " 20.—  
 Mädchen-Regenmäntel v. 2.50 " 8.—  
 Damen-Regenmäntel v. 4.50 " 13.—  
 Mädchen-Jaquets von . . . 2.50 " 6.—  
 Damen-Jaquets von . . . 3.90 " 12.—  
 Reizende Kinderkleidchen in Seiden-Büsch, Rajan und Rajshmir, geschmackvolle Ausführung fl. 2.— bis fl. 3.50

**E. Preis in Graz** 892-5  
 Aunenstraße 10, „zum österreichischen Hof“, Tramway-Haltestelle.

Die 891-a  
**neuerbauten Häuser am Franz Josefs-Quai in Cilli**  
 sind einzeln eventuell auch zusammen — aus freier Hand zu verkaufen.  
 Unterhändler ausgeschlossen. — Anfragen an den Eigenthümer **Josef Weber**, Steinmetzmeister in Cilli.

**5 bis 10 fl. täglichen sicheren Verdienst** ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Loosen und Staatspapieren befassen will. Anträge unt. „Lose“ a. d. Anaonc.-Exped. J. Danneberg, Wien, Kumpfgasse 7.

**Ein eiserner Sparherd**  
 mit 2 Cylindern nebst einem Aufsatzkasten mit Glashüren sind billigst zu verkaufen. Einsichtnahme beim Kirchendiener der evangelischen Gemeinde. 898-3

Eine staatlich geprüfte **Lehrerin der französ. Sprache**  
 erteilt Unterricht aus diesem Fache in und ausser dem Hause. Herrngasse Nr. 25, I. Stock. 896-4

Zur Saison!  
**Modistin Mm. Rosa Hampel**, GRAZ, Schönangasse 10, empfiehlt geputzte moderne Damen- und Kinderhüte in allen Formen u. Farben zu den billigsten Preisen. Damenhüte v. fl. 2-50 aufwärts in geschmackvollster Ausführung. Postversandt prompt u. reell. 893-5

**Heilkräftiger 875-10**  
**Heidelbeer - Wein**  
 von Josef Schwarz in Wien V./2, Medizinalwein ersten Ranges, gegen Cholera, Darmkatarrhe, Ruhr u. s. w. angelegentlichst empfohlen.  
 Hauptdepot bei Herrn J. Kupferschmid, Apotheker in Cilli.

**Weiche und harte Schiffböden**,  
 alle Gattungen Friesböden, alle Gattungen Parquetten werden in bester Ausführung geliefert und gelegt. Das Legen ohne Lieferung des Materials wird nicht übernommen. 814-10  
 Anton Irschick Tischlermeister, Graz, Lagergasse 9.

**Weiche und harte Schiffböden**  
 Brettelböden von Eichen- oder Buchenholz, Parketböden in den einfachsten bis zu den reichsten Dessins mit farbigen Bordüren, werden in Graz und Auswärts in bester Qualität geliefert und gelegt, Reparaturen aller Böden sorgfältig ausgeführt. — Muster am Lager bei **Karl Polesny**, Parketen-Tischler, Graz, Schönangasse 1.

**3 kr. kostet's ein Hühnerauge**  
 ohne zu schneiden und zu ätzen, schmerzlos radical zu entfernen durch die Thilophag-Platten des vom hoh. Minist. bef. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund**, in O. denburg. Dieselben werden verkauft in Couverts zu 12 Stück für 35 kr. in der Apotheke des Herrn **J. Kupferschmid** in Cilli. 742-10

**Gewölbe in der Rathhausgasse Nr. 19**  
 ist vom 1. November an zu beziehen. 903-4



**Verloren**  
wurde ein goldener glatter  
**Herrenring**  
mit Armantenstein  
auf dem Wege vom Dampf-  
bad Trattnik durch die Lai-  
bacher- und Rathhausgasse  
bis zur Buchdruckerei  
Rakusch am Hauptplatz.  
Der ehrliche Finder wird  
gebeten, denselben gegen  
gute Belohnung (5 f.) in der  
Verwaltung der „Deutschen  
Wacht“ abzugeben.

**Ein Gewölbe** 924  
In der Herrngasse Nr. 32 ist ein  
grosses Gewölbe sammt Küche, Speis-  
und Zugehör vom 1. Nov. an zu be-  
ziehen. Kann auch als Wohnung benützt  
werden. Anzufragen in d. Exp. d. Bl.

**Zu miethen gesucht.**  
Für eine ruhige, kinderlose Herr-  
schaft wird von Neujahr an eine  
**Villa**  
oder ein  
**einzelstehendes Wohnhaus**  
(10-30 Min. von Billi) mit 6-7 Zim-  
mern (zum Alleinbewohnen) in einem  
grösseren Garten (1-1/2 Joch) zu miethen  
gesucht. Monatliche Zahlung im Preise  
bis zu 300 fl. jährlich. Gültige Anträge  
bis längstens 28. October an die Buch-  
handlung Rakusch erbeten. 925

**Ein Fräulein,**  
jung, der deutschen, französischen und  
italienischen Sprache mächtig, sucht eine  
Stelle als Gesellschafterin in Cilli oder  
Umgebung. Gefällige Anträge unter:  
„B. T. Nr. 4“ poste restante. 907

**Ein Lehrknabe**  
der deutschen Sprache in Wort und  
Schrift mächtig, wird in der Buch-  
druckerei Johann Rakusch, aufgenommen.

**WAR N U N G.**  
Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen  
Monarchie rühmlichst bekannte  
**Apollo-Seife**  
Reg. Schutzmarke.  
von verschiedenen Fabriken mit dem Stempel „Apello“, „Apelleo“, „wie  
Apollo“ etc. in meist ganz minderwerthiger Qualität verfälscht in den  
Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die  
**Apollo-Seife**  
nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.  
Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.  
Zu kaufen bei sämmtlichen grösseren Herren Kaufleuten u. Seifenhändlern.  
K. und k. Hof- und landespriv. 371-87  
**Apollo-Kerzen-, Seifen- und  
Parfumeriewaren-Fabriken**  
Wien, VII., Apologasse 6.

**Ein Gasthaus,**  
auf welchem auch eine Fleischhanerei betrieben wird, vor einigen  
Jahren neu gebaut, mit neuer Kegelbahn, in einem Markte im Saun-  
thale, ist aus freier Hand zu verkaufen, eventuell auch zu  
verpachten. — Offerte unter: „Gasthaus A. B. Nr. 100“ an die  
Expedition dieses Blattes. 908-2

Für Allerheiligen grosses Lager von geschmackvollen  
**Grabkränzen.**  
**JOSEF WOLF,**  
Fabrikation von Kunstblumen und Grabkränzen  
— GRAZ, Sporgasse 5, I. Stock. —  
Reichhaltiges Lager von Bouquets, Guirlanden, Jardinières,  
Kirchenblumen, Primiz- und Braut-Ausstattungen, Hutblumen,  
Zimmer-Decorationen, Vasenbouquets, Bauernware, sowie Blüten-  
laub, Blumenbestandtheile und alle in dieses Fach einschlagenden Ar-  
tikel. Reellste Bedienung. Musterversendungen, sowie Preisblätter werden  
auf Verlangen sofort franco zugesendet. 818-3

Ein kleines  
**weisses Käzchen**  
mit rothem Halsband verlief sich in der  
Rathhausgasse. Man ersucht selbes in  
der Haupttrafik abgeben zu wollen. 923

**Kalk**  
in jeder beliebigen Menge, zu haben bei  
Baumeister Higersperger. 886-5  
Aufs Bett,  
eventuell mit ganzer Verpflegung, wird  
ein Herr oder eine alleinstehende Frau  
gesucht. Auskünfte ertheilt die Verwal-  
tung des Blattes. 906-2

**Süsscher Stefaniewagen**  
billig zu verkaufen. 879-a  
Wo? sagt die Verwalt. d. Bl.

**Französischer  
Sprach-Unterricht**  
bei einem geprüften emerit. Realschul-  
und Academie-Professor, Hermannsgasse,  
Villa Teppi. Dasselbst Course vom An-  
fang bis zur vollkommenen Ausbildung;  
Studenten-Course; Conversations-Course.  
Auch Separatlektionen. 899-2

Kataloge  
mit  
Probetakten  
719-81  
über  
**Wiener-Musik gratis**  
und franco  
**OTTO MAASS**  
Musikalien-Handlung  
Wien, VI. Mariahilf-  
ferstr. 91.

**Ph. Mayfarth & Co.**  
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen  
Wien, II. Taborstrasse Nr. 76.  
Etabliert 1872. Preisgekrönt mit den ersten 600 Arbeiter.  
Fertigen die besten 895-10

**Pflüge,**  
ein-, zwei-, drei- und  
vierscharig,  
 **Eggen  
u. Walzen**  
für Feld und Wiesen.  
 **Pressen**  
für alle Zwecke, sowie  
für Wein und Obst.  
 **Dörr-Apparate**  
für Obst und Gemüse, sowie für  
alle industr. Zwecke.  
Selbstthätige Patent  
 **Reben- und Pflanzen-  
spritzen.**  
Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht. —

**Schrotmühlen,  
Rübenschneider,  
Dresch-  
Maschinen**  
für Hand-, Göpel- und  
Dampfbetrieb,  
Göpel, Häcksel-  
Futterschneider,  
Grünfutter-Pressen,  
pat. Blunt Getreide-Putz-  
mühlen,  
Maisrebler,  
transport. Sparkessel-Oefen,  
als Futter-Dämpfer und  
Industrie-Wasch-Apparate.



**Heinrich Reppitsch**  
Zeugschmied für Brückenwagenbau und  
753-6 **Kunstschlosserei**  
**CILLI, Steiermark**  
erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,  
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und  
Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grab-  
gitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-  
Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

**Lambert Chiba**  
795-15  
Grazerstrasse 14  
empfehl't zur Herbstsaison sein grosses Lager von Herren-, Knaben-  
und Kinderhüten in verschiedenen, neugewählten Formen und  
Farben, Jagdhüte aus Lodenfilz, Plüschhüte, unaufgeputzte  
Damen- und Mädchenhüte, Straussfedern für Damenhüte,  
Plüschkappen und Filzschuhe in allen Qualitäten  
zu äusserst billigen Preisen.



# Pilsner Schankbier.

Hiemit beehren wir uns, bekannt zu machen, dass der Versandt unseres Schankbieres am 17. October a. c. beginnt.  
**PILSEN, im October 1892.**

921-2

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen, gegr. 1842.

Haupt-Depôt: **F. Schedivy, GRAZ, Annenstrasse 19.**

## KATHREINER'S Kneipp-Malz-Kaffee

Unübertroffener Kaffeezusatz.

860-13

Ueberall zu haben.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Vor Nachahmungen wird gewarnt.



**Conto-Corrente** zu  
 coulanten Bedingungen.

**Provisionsfreie Giro-Conti.**

**Verzinsung** von  
 Einlagen gegen  
 Kündigungs-Termine.

**Ausstellung**  
 von Checks u. Anweisungen  
 sowie von Reisecredit-  
 briefen auf alle grösseren  
 Plätze des In- u. Auslandes.

**Günstigste Ausführung**  
 von commissionsneisen  
 Aufträgen für die Börsen.

**Wechsel-  
 Escompte.**

## Wiener Bank-Verein, Filiale Graz

vorm. A. NEUHOLD

917

I., Herrengasse Nr. 9.

**Bankabtheilung Wechselstube**  
 im I. Stock. im Parterre.

Als Capitalsanlage empfehlen wir:

Gemeinsame, österreichische und ungarische Staatswerte.

4% Pfandbriefe der Steiermärkischen Sparcasse.\*\*\*\*\*

4% Dux-Bodenbacher Bahn-Prioritäten.\*\*\*\*\*

4% Pfandbriefe der Nieder-Oesterreichischen Landes-Hypotheken-Anstalt.\*\*\*\*

4% und 4 1/2% Pfandbriefe der Ungarischen Hypotheken-Bank.\*\*\*\*\*

Informationen werden in ausführlichster Weise bereitwilligst ertheilt.

**An- u. Verkauf**  
 von  
 Wertpapieren  
 im Wechselstubenverkehr.

**An- u. Verkauf**  
 von  
 Devisen, Valuten  
 und  
 alten Silbermünzen.

**Belehnung**  
 von

Wertpapieren.

**Ausgabe**  
 von

Promessen

**Los-**

**Versicherung.**

**Verwahrung**  
 und

Verwaltung v. Effecten und  
 versiegelten Pakets als streng  
 absonderte Depôts.

## Gasthaus - Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich die Gastwirthschaft

„**Zum wilden Mann**“  
 in Unterkötting

am **16. October** wieder eröffnet habe und dieselbe nun selbst weiterführen werde. Zugleich bemerke ich, dass ich **nur echte Naturweine**, sowie ausgezeichneten **Most** vom Schloss Lemberg zum Ausschank bringe, und auch für **gute, schmackhafte Küche** bestens gesorgt ist.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

**R a k e f.**

## M. Waupotitsch

Grazergasse,

empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison die grösste und feinste Auswahl in Hüten, Mänteln, Jacken für Damen und Kinder, wie auch in Wirkwaren und Putzartikeln etc. etc.

Hochachtungsvoll

die Obige.

900-2